

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Druckerei-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegung. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in den übrigen Städten in allen Teilen der Reichs- und Auslandspostämtern und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Wk. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Wk. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Wk. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für örtliche Bekanntmachungen; 2 Wk. für auswärtige Bekanntmachungen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachzahlung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 12. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 322. - 64. Jahrgang.

Der Kampf gegen das Fracht-U-Boot.

Englische Winkeltzüge.

Die wundervolle Erfüllung des Jules Verne'schen Traumes durch die deutschen Handelsunterwasserfahrzeuge löst in England eine fieberhafte Gegenbewegung aus. Alles, was Hirn und Verfidie genug besitzt, um auf Bekämpfungsmittel zu fassen, ist dort an Werke. Der Feldzug hat eingelegt, ehe noch der erste U-Boot in die „Deutschland“, in Baltimore ankam. Man suchte diejenigen amerikanischen Firmen aufzuheben, die sich durch das deutsche Unternehmen vielleicht geschädigt fühlen. So sollte nach der einen Meldung die Lake Torpedo Co. in Connecticut gegen das angekündigte Unterseeboot wegen angeblicher Patentverletzungen vorgehen, d. h. es sofort bei seiner Ankunft beschlagnahmen lassen. Das ist natürlich nicht geschehen und wird nicht geschehen. Die Lake Torpedo Co. liefert Untersee- und Motorboote für — England (da haben wir's ja), und wenn sie Ähnlichkeiten in einem Konstruktionsstil finden sollte, so haben wir das sicher nicht ihren Köpfen abgeguckt. Die „Deutschland“, die „Bremen“ und was noch alles hinüberkommen wird, sind deutscher Eigenbau. Ja leider stammt umgekehrt manches, was drüben als echt amerikanische Genietat ausposaunt und an unsere Feinde geliefert wird, in seiner ursprünglichen Anlage aus einer deutschen Erfindertüte. Wenn der Krieg nicht Treu und Glauben im Patentwesen auf den Kopf gestellt hätte, müßten wir sogar den Spieß herumkehren und mancher amerikanischen Fabrik die Patentverletzung vom Gesicht reißen. Mit dem Patentraub ist es also nichts. Der englische Einbläser wird sich nach anderen Mitteln und Wegen umsehen müssen, um der neuesten U-Bootsgefahr zu begegnen. Und er hat es schon getan. In der „Daily News“ z. B. setzte der Marinefachverständige schon bei dem ersten Gerücht von dem künftigen deutschen Unterseeboot ganz genau auseinander, wie man ein solches Handelsboot militärisch zu behandeln habe, — wenn man es erwische. Insbesondere sei jeder Tauchversuch nach Anruf als „Flucht“ aufzufassen, worauf es ohne weiteres beschossen und zerstört werden könne. Ballons sind natürlich jetzt auch die Vorschläge, wie man durch vermehrten Wachdienst und verschärfte Sperren die Handels-U-Boote abfangen könne. Neue Flotten von Fischdampfern sollen ausgebaut werden. Scheinbar harmlos sollen sie paarweise in kleineren oder größeren Flottillen vor ihren Neßen lagern, die in Wirklichkeit jedoch zwischen beiden ausgepannte Suchleinen und Drahtnetze für Unterseeboote sind, während die anderen Dampfer ringsum mit gleichen Fanggeräten ausgerüstet und auf Signal bereit sind, das zwischen sie gelangte Unterseeboot einzukreisen und gefesselt machen „leben“ zu fangen. Auch zwischen zwei Schiffen ausgespannte Minenketten sollen die Fischdampfer wie Angelschnüre nachschleppen, mit denen die Unterseeboote unter Wasser geprenzt werden sollen, wenn sie den Engländern den Gefallen tun, dagegen zu laufen. Ein anderer Erfinder hat Schwimmbojen konstruiert, die wie Polypen mit Fangarmen versehen sind, die sich in die Schrauben der Unterseeboote verwickeln und dadurch ihre Maschinen zum Stillstand bringen sollen. Es wird das alles nichts nützen. Die deutsche Erfindungsgabe und Tatkraft wird über die englische List und Brutalität Sieger bleiben. Das ist ja eben der große Erfolg dieser neuesten deutschen Erfindertat, daß sie Englands Ohnmacht trotz aller seiner frampshafter Bemühungen wieder vor aller Welt klarstellt. Und darum ist die Freude über diesen herrlichen Sieg, den uns die deutsche Technik in diesem Kriege wieder einmal errungen hat, wie sich aus den bewundernden, unten wiedergegebenen Freistimmen aus dem neutralen Ausland ergibt, sogar über die Grenzen der verbündeten Mittelmächte hinaus zu hören. Der Fahrt der „Deutschland“ kommt eine viel weitergehende politische Bedeutung zu. England sucht, seit es am 3. November 1914 die gesamte Nordsee als „militärisches Gebiet“ erklärte, den Anschein zu erwecken, daß es eine effektive Blockade über Deutschland verhängt habe, und es hat jetzt, um den Versuch dieser Blockade mit allen, auch den ungeschicktesten Mitteln durchzuführen, kurzer Hand die Londoner Deklaration außer Kraft gesetzt, indem es den Neutralen eingureden versucht, daß der Bierverband in Zukunft nach dem internationalen Recht handeln wolle, während doch die Londoner Deklaration lediglich die Zusammenfassung des bis dahin geltenden Seekriegsrechtes darstellte. England und seine Trabanten konnten das Seerecht vernichten. Deutschland aber zeigt mit der Fahrt der „Deutschland“, daß es imstande ist, die Blockade zu vernichten. Es zeigt den Neutralen zunächst symbolisch — denn es handelt sich bei dem Unterseeboot selbstverständlich einstweilen nur um begrenzte Möglichkeiten — wie sie sich von der

Kontrolle des Bierverbandes befreien können. Nämlich, indem sie sich nicht einschüchtern, nicht ducken lassen, sondern sich zur Wehr setzen, auf Stolz mit Gegenstolz antworten. Die sollte sich den Neutralen nicht das Verlangen aufdrängen, das deutsche Beispiel wenn möglich nachzuahmen, damit für sie wenigstens auf dem Unterwasser-Wege die Befreiung von der englischen Gewaltherrschaft erreicht werde, unter deren Druck sie sich zähneknirschend beugen? Eröffnet sich doch dem, der die Dinge nicht bloß nach der unmittelbaren Gegenwart, sondern mit Rücksicht auf die Entwicklung künftiger Tage beurteilt, die heute noch ferne Aussicht, unter der Mitwirkung des Unterwasser-Frachtschiffes zu einem geläuterten Seerecht zu gelangen. Sobald Großbritannien die Möglichkeit sieht, daß eigene Ohnmacht gegenüber Unterwasser-Frachtschiffen die Aufhebung der Londoner Seerechtserklärung in gewissen Grenzen wirkungslos macht, hat es einen fühlbaren Antriebs erhalten, unter dem Zwange der Verhältnisse in Bahnen zurückzulenken, die einem freien Meere mindestens nicht so vollkommen entgegengekehrt laufen, wie seine jegige Seeräuberei. Doch dies ist Zukunftsmusik, über der keineswegs die Notwendigkeit vergessen werden darf, für die Erreichung der Freiheit des Meeres reale Bürgschaften anderer Art zu begehren und zu erhalten.



Das Schiff nach deutscher Feststellung ohne jede Bewaffnung!

W. T. B. Berlin, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Zu dem Erfolg unserer Unterseeboote als Waffe ist ein neuer aus einem anderen Gebiete getreten. Eine Ladung wertvoller Güter ist von dem Handelsunterseeboot „Deutschland“ nach Baltimore verbracht worden. Der Gedanke, diesen Schiffstyp auch für nichtmilitärische Zwecke nutzbar zu machen, lag für Laien wie für Fachleute zwar auf der Hand, wurde aber von der Germania-Werft in Kiel, die als älteste Unterseebootwerft in Deutschland über die weitestgehenden Erfahrungen auf dem Gebiet des Unterseebootbaues verfügt, von Anfang an nicht nur ins Auge gefaßt, sondern man schritt hier sofort zu seiner Verwirklichung. Die von ihr entworfenen Pläne wurden der Deutschen Ozean-Reederei, G. m. b. H., in Bremen, zur Verfügung gestellt. Das Boot wurde auf Grund der mit dieser Reederei gepflogenen Unterhandlungen von der Germania-Werft mit größter Beschleunigung für die Deutsche Ozean-Reederei gebaut. Es handelt sich um ein Unterseeboot, das ohne jede Bewaffnung geeignet war, leicht- und schweres Gut in Unter- und Oberwasserfahrt auf weite Strecken zu befördern. An Größe übertrifft es die bis jetzt für Militärszwecke gebauten. Dabei konnte der sonst für Armierungszwecke beanspruchte Raum zur Stauung von Gütern verwertet werden.

Die trotz England wiederhergestellte regelmäßige Verbindung mit der Union.

W. T. B. Köln, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es zeigt sich wieder einmal, daß es keine Schwierigkeit gibt, mit der deutschen Tatkraft nicht fertig zu werden. Die regelmäßige Verbindung mit den Vereinigten Staaten ist hergestellt. Was man es Blockade oder Absperzung nennen, womit die Engländer uns von Übersee trennen wollen, wir fahren drunter durch. Die neuen Unterseeboote, die jetzt regelmäßig zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verkehren — ein Handelsverkehr, den keine Macht der Erde hindern kann — sind imstande, jedesmal Warenmengen von mehreren Güterzügen zu befördern. Die neue Verkehrsmöglichkeit ist durchaus ernst zu nehmen. Sie können nunmehr beliebig nicht nur Briefe, Depeschen und Zeitungen durch die englische Sperre bringen, sondern auch diejenigen Waren nach den Vereinigten Staaten befördern, die dort besonders willkommen sind, z. B. Farbstoffe, Chemikalien und Arzneimittel, während wir u. a. den uns besonders nötigen Gummi und anderes mehr erhalten, dessen Wiedervorhandensein bald sehr angenehm empfunden werden wird. Mit Stolz und Dankbarkeit

kann der Deutsche wieder feststellen, daß unter uns nie Männer fehlen, die jedes feindliche Bemühen zunichte zu machen wissen.

Die äußerst wertvolle und wichtige Ladung der „Deutschland“.

Berlin, 12. Juli. (Zens. Bln.) Die „Voss. Ztg.“ gibt eine Unterredung der Wiener „Zeit“ mit dem in Wien anwesenden Syndikus der Deutschen Ozean-Reederei, Dr. Welti, über das neue Handelsunterseeboot wieder. Dieser sagte u. a.: Die Reise vom Heimatshafen nach Amerika dauert 8 bis 10 Tage, das Schiff kann aber auch einen Monat auf hoher See bleiben. Es hat 2000 Zentner Frachtposten im Werte von 60 Millionen Mark und außerdem, was das wichtigste ist, die seit langem aufgeschobene diplomatische und Postpost von Deutschland nach Amerika an Bord.

Amerikanische Effekten an Bord der „Deutschland“.

Br. Amsterdam, 12. Juli. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Telegraaf“ erfährt aus New York, daß die Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore die New Yorker Börse schwer erschüttert habe, da angenommen werde, daß die „Deutschland“ amerikanische Effekten in großer Zahl mit sich führe. Der Gewährsmann des „Telegraaf“ glaubt aber, diesem Gerücht widersprechen zu können.

Die „Deutschland“ wird von Amerika als Handelschiff anerkannt.

Die einzig richtige Entscheidung der amerikanischen Behörden. Br. Lugano, 12. Juli. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus London: Die amerikanischen Behörden haben entschieden, daß das Unterseeboot „Deutschland“ als Handelschiff zu betrachten ist, da es keine Bewaffnung besitzt und sein Reisezweck der Fracht von Waren war.

Die offiziellen nordamerikanischen Feststellungen über den friedlichen Charakter der „Deutschland“.

W. T. B. Washington, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Das Staatsdepartement teilt dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Änderungen in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

Das große Aufsehen drüben.

Die Bemerkungen des englischen Votschafters um das Schiff. W. T. B. Köln, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 9. Juli: Das Staatsdepartement war vor ein ernstes diplomatisches Problem gestellt, besonders weil der englische Votschaftler darauf bestand, daß das deutsche Unterseeboot als Kriegsschiff anzusehen sei und infolgedessen nur 24 Stunden verweilen dürfe. Staatssekretär Lansing dagegen erklärte vor einigen Tagen, das Schiff werde als Handelschiff angesehen werden, wenn es den Charakter als Handelschiff aufweise. Die stark bezweifelte Ankunft des deutschen Unterseebootes „Deutschland“ an diesem Morgen erregte das größte Aufsehen, das je beobachtet wurde.

Ein französisches Geschwader auf der Lauer zwischen New-York und Baltimore.

Berlin, 12. Juli. (Zens. Bln.) Das „B. L.“ erfährt aus Kopenhagen: Die Kriegsschiffe des Bierverbandes haben bereits seit längerer Zeit einen scharfen Überwachungsdienst längs der amerikanischen Ostküste eingerichtet, um deutschen Unterseebooten die Einfahrt in amerikanische Häfen zu verlegen. Die „New York World“ teilt, kreuzt ein aus zwei Schlachtschiffen und drei Kreuzern bestehendes französisches Geschwader zwischen New York und Baltimore, das die Aufgabe hat, auf deutsche Tauchboote Jagd zu machen.

Der Kapitän der „Deutschland“ über seine Fahrt.

W. T. B. Baltimore, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Der Kapitän des Unterseebootes „Deutschland“ erklärte mit aller Bestimmtheit, daß die „Deutschland“ die erste einer Reihe von gleichartigen Schiffen sei, die erbaut seien, um einen regelmäßigen Handel mit überseeischen Ländern einzurichten. Das Unterseeboot habe Bremen mit ungefähr 750 Tonnen kostbaren Frachtposten verlassen. Als er am Samstag der letzten Woche in die Nähe der Virginia-Vorgebirge kam, habe er beschlossen, unter Wasser die Dunkelheit abzuwarten, ehe er näher an die Küste herankäme. Als das volle Mondlicht kurz nach Mitternacht aufhörte, sei die „Deutschland“ mit voller Kraft zwischen den Virginia-Vorgebirgen hindurchgefahren. Das Unterseeboot habe den Ozean von Belgoland in grader Linie durchquert. Neunzig (?) Meilen habe es unter Wasser zurückgelegt. Auf der Nordsee habe es wiederholt Rauchwolken von britischen Kreuzern und Zerstörern gesehen.

Der gewaltige Eindruck des Ereignisses in London.

Br. Kopenhagen, 12. Juli. (Zig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wie aus Londoner Drahtungen hiesiger Blätter hervorgeht, war der erste Eindruck der Nachricht von der

Ankunft der „Deutschland“ eine allgemeine Verklärung. Nur langsam wich dieses Gefühl und machte dem Bestreben Platz, die Bedeutung des Ereignisses in der Öffentlichkeit möglichst herabzusetzen, indem man die Tot der „Deutschland“ nur als eine gute Sportleistung bezeichnete. Trotz aller Vertuschungsversuche ist jedoch der Eindruck in allen Kreisen gewaltig und die Presse gibt über das Ereignis so ausführliche Besprechungen, daß selbst die Kriegsergebnisse in den Hintergrund treten müssen.

Eine ehrliche Stimme der Einsicht aus England.

W. T.-B. London, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Das Eintreffen des deutschen Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland“ ist zweifellos das erste Unterseeboot, das mit einer Ladung über den Ozean gefahren ist. Vielleicht ist es der Ähnherr künftiger Linien von Unterseebooten. Es wäre unklug, das Ereignis verkleinern zu wollen. Es ist mehr als ein bloßes Ereignis; es ist ein bedeutungsvolles Ereignis, ganz ähnlich wie der Flug Vlericks mit dem Aeroplan über den Kanal im Juli 1909. Wie diese Leistung unsere Lebensbedingungen bereits sehr wesentlich beeinflusst hat, droht die Reise der „Deutschland“ sie noch weiterhin zu beeinflussen. Das Blatt fährt fort: Wir glauben nicht, daß die Schifffahrt unter See den jetzigen Krieg ernstlich beeinflussen kann. Aber es ist mehr als ärgert, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen sicheren, wenn auch beschränkten Verkehrsweg nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen. Es kann Wertpapiere und Farbstoffe verschicken und im Austausch Waren erhalten, die es am nötigsten braucht, wenn auch vorläufig nur in geringen Mengen. Aber wenn mehrere und größere Unterseeboote gebaut werden, können sie trotz der Blockade Handel treiben. Der Wert der See macht wird erheblich neutralisiert werden. Das weitere Schlimme ist, daß in ein paar Jahren das Unterseeboot von jeder ertellichen Größe überall hin fahren können. Wie die Entwicklung der Luftschifffahrt die Sicherheit zu Lande vermindert hat, so vermindert das Emporkommen des Unterseebootes die Sicherheit zur See.

Der Ärger der französischen Presse.

Die Bemühungen, das Handels-U-Boot zum Kriegsschiff zu stampfen.

W. T.-B. Bern, 11. Juli. (Nichtamtlich.) „Petit Journal“ schreibt zur Ankunft des deutschen Handels-Unterseebootes in Baltimore, im Zusammenhang mit dem Fall Caratena werde dies den Meinungsaustrausch zwischen den Alliierten beschleunigen, ob nämlich für diese neuen Kriegsmaschinen nicht neue Regeln im Völkerrecht aufzustellen seien, was deren Überwachung hinsichtlich ihrer Abfahrt und Ankunft in neutralen Häfen sowie ihre rechtliche Behandlung im Hafen angehe. „Journal“ sagt: Die Deutschen verabsäumen keine Gelegenheit, um zu zeigen, daß die Herrschaft der Alliierten über die Meere keineswegs vollständig ist. Ihre Taktik ist nicht zu verachten, indessen kommt es ihnen vor allem darauf an, zu erreichen, daß das Unterseeboot als neues Kriegswerkzeug nicht unter die Bedingungen völkerrechtlicher Bestimmungen fällt.

W. T.-B. Bern, 11. Juli. (Nichtamtlich.) „Matin“ unterstellt bezüglich des deutschen Handels-Unterseebootes für die Stellungnahme Amerikas einfach, daß es sich um ein Kriegsschiff handelt. Die Zeitung gibt der Erwartung Ausdruck, daß Amerika ihm einen kühlen Empfang bereiten werde. Unsererseits, heißt es weiter, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß das internationale Seerecht in ständiger Weiterentwicklung begriffen ist, und daß man es nicht nach alten Formeln anwenden kann auf Fahrzeuge, deren Auftreten nicht vorgesehen war. Das Blatt wünscht, man möge das Unterseeboot in Begleitung eines neutralen Schiffes über den Ozean heimischen. — „Temps“ läßt es als unerwiesen gelten, ob es ein Handelschiff oder ein Kriegsschiff sei. Immerhin erkennt er es an, daß im ersten Fall sein Aufenthalt unbegrenzt sei.

Die herzliche Freude in Wien.

W. T.-B. Wien, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Die Abendblätter würdigen den von deutscher Erfindungsgabe und vaterländischem Ehrgeiz geleiteten Unternehmungsgestir sowie den vom Rute deutscher Seeleute zeugenden geradezu epischen Erfolg, den Deutschland mit dem ersten Handelsunterseeboot und dessen aufsehenerregender Fahrt erzielte. Die Bedeutung des Ereignisses wird noch dadurch erhöht, daß es in einem Augenblick eintrat, wo England unter Vernichtung des bisherigen Seerechts sich anschickte, den neutralen Handel der eigenen Kontrolle und Gnade zu unterwerfen. — Die „Reichspost“ sagt: Die neuen deutschen Tauchboote unterfahren nicht nur die britische Blockade, sondern auch die Notendlogik des Weihen Hauses in Washington. Nun muß die Neutralität von Washington Farbe bekennen und das ist von Nutzen. Die Deutschen haben nicht nur, wie schon so oft in diesem Welt-

kriege, aufs neue ihre Feinde verblüfft, sondern sie beweisen auch den Amerikanern, die ihnen in diesem Kriege wahrlich zu Liebenswürdigkeiten keinen Anlaß geboten haben, eine sinnige Aufmerksamkeit. Man weiß wirklich nicht, worüber man sich mehr freuen, was man mehr bewundern soll: die technisch-militärische Leistung oder den feinen Humor, mit dem die Sendung des ersten Handels-Unterseebootes ausgewählt wurde.

Die Bewunderung der deutschen Großtat in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Juli. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel von „Dagens Nyheter“ über die Ankunft des Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore heißt es u. a.: Mit einem unwillkürlichen Gefühl von Bewunderung bezeichnet man diesen neuen Beweis deutscher Energie und Initiative. Allein der Umstand, daß das erste Unterseeboot mit ausschließlich friedlicher Bestimmung jetzt Tatsache ist, daß dieses Fahrzeug in Deutschland gebaut und auf einer langen Reise über das atlantische Meer seine Probe bestanden hat, muß Achtung einflößen vor dem Volke, dem dieser Fortschritt zu verdanken ist. Es wird der Zukunft vorbehalten sein, auf dem jetzt angewiesenen Wege fortzuschreiten. Das erste Friedensunterseeboot, das über das Weltmeer ging, führt die deutsche Flagge. Möge dies von guter friedlicher Vorbedeutung sein.

Eine merkwürdige Ironie.

Das sachliche Urteil eines holländischen Blattes.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ nennt die Fahrt der „Deutschland“ ein verwegenes Seemannstuck. Die Neuterberichte, schreibt das Blatt, versuchen, den Eindruck zu erwecken, als ob das Unterseeboot in Amerika festgehalten werden sollte, aber das ist unmöglich. Das Schiff hat daselbe Recht, als ein Handelsfahrzeug behandelt zu werden, wie Kaufmannschiffe von England, Frankreich und Italien, die amerikanischen Häfen anlaufen. Selbst wenn es zwei Kanonen führte, bestünde noch kein Grund, es als Kriegsfahrzeug zu behandeln und zu internieren, denn es sind auch bewaffnete Handelsschiffe anderer kriegsführender Länder nach den Vereinigten Staaten gekommen und unbefristet geblieben, wenn sie erklärten, daß ihre Bewaffnung nur zu Verteidigungszwecken diene. Die Einführung dieser Unterseeboote für den friedlichen Handel ist ein ganz neues Ereignis in der Geschichte der Schifffahrt. Schon in Friedenszeiten wäre dieser Versuch mit großem Beifall aufgenommen worden. Noch viel größeres Interesse verdient er, wo die Reise so viel gefährlicher ist und die Möglichkeit, von feindlichen Kreuzern aufgespürt und in Grund geholt zu werden, die Überfahrt so sehr erschwerte. Dieses bemerkenswerte Beispiel von Mut und seemannischer Tüchtigkeit wird noch belangreicher dadurch, daß es den Versuch Deutschlands darstellt, den Einfluß der englischen Blockade zu vermindern und trotz dieser in unmittelbare Verbindung mit der Außenwelt zu treten. Das Erscheinen dieses Unterseebootes, ungefähr zur selben Zeit mit der Aufhebung der Londoner Deklaration durch England, ist eine merkwürdige Ironie.

Weitere holländische Anerkennung.

W. T.-B. Amsterdam, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Abendblätter schreiben anerkennend über die Fahrt des Unterseebootes „Deutschland“ nach Amerika. — „Nieuwe van den Dag“ spricht von einem großen moralischen und materiellen Erfolg Deutschlands, das jetzt nicht nur Waren, sondern auch unzensurierte Briefe, Wertpapiere und Personen von und nach Amerika befördern könne. — „Tijd“ schreibt: Es ist der deutschen Handelsmarine geglikt, die Blockade zu durchbrechen oder besser gesagt, unter ihr durchzufahren. Der Mut der deutschen Seeleute, die eine Fahrt von 4000 Meilen quer durch den Atlantischen Ozean unternommen haben, zwingt Bewunderung ab. — Der „Nieuwe Courant“ erklärt: Die Fahrt der „Deutschland“ stellt einen bedeutenden Prestigegewinn dar, wenn auch die britische Admiralität mit einem Mangel an Sportsinn, den man von einem Engländer nicht erwarten dürfte, ihre Bedeutung herabzusetzen sucht. Es ist etwas ganz anderes, ob mehrere Unterseeboote, von größeren Schiffen begleitet, über den Ozean fahren, als wenn ein auf sich selbst angewiesenes Unterseeboot trotz der Blockade von der deutschen Küste nach der amerikanischen zu gelangen weiß. Hier handelt es sich um etwas ganz Neues. Schiffsbauer, Offiziere und Besatzung des Schiffes, alle standen vor einer völlig neuen Aufgabe. — Der „Maasbode“ schreibt: Die Ankunft der „Deutschland“ ist ein Bravourstück, das in ganz Amerika zweifellos Eindruck machen wird.

Schweizerische Bewunderung der deutschen Genietat.

„Vielleicht das größte aller bisherigen Ereignisse des Weltkriegs zur See.“

Zürich, 11. Juli. (Zens. Bl.) Zu der Unterseebootlandung in Amerika schreiben die „Neuen Zürcher Nachr.“: „Wir stehen heute vor einer der größten Sensationen des Weltkriegs. Es handelt sich um die Indienststellung eines Unterseebootes als Fracht- und Postschiff auf große Distanzen. Das vor Jahresfrist noch für unmöglich gehaltene ist gelungen und bereits erprobt. Das ist ein großes und weittragendes Ereignis, vielleicht das größte aller bisherigen Ereignisse des Weltkriegs zur See. Noch läßt sich die ganze Tragweite dieses Novums nicht übersehen, aber ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die englische Blockade damit ein böses Lied erhalten hat und in sie eine große Bresche gelegt ist. Der deutsche Erfindungsgeist vollbringt wahre Wunder im Weltkrieg, und dieses Volk will man besiegen! Geh doch nach Hause und mach rasch Frieden, dann machst ihr doch begangene Sünden noch einigermaßen wieder gut.“ Das Blatt beglückwünscht Deutschland zu seiner neuesten Genietat.

Der Krieg gegen England.

Ein englisches Fischerboot versenkt.

W. T.-B. London, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lloyd meldet: Das Fischerboot „Staffa“ ist durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden, die Besatzung wurde gerettet.

Die Aufhebung der Londoner Deklaration im Urteil der Neutralen.

Bittere Worte über Englands Annahme.

W. T.-B. Rotterdam, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Artikel über die Aufhebung der Londoner Deklaration durch die Engländer: Für die Neutralen bedeutet diese Bestimmung keine große Veränderung. Der neutrale Handel wird durch die herabgesetzte königliche Verordnung vom 11. März 1915 beherrscht, in der Albion sich als Antwort auf den deutschen Unterseebootkrieg das Recht angemahnt habe, die ganze neutrale Schifffahrt nach und aus feindlichen Häfen sowie die Verfrachtung von Waren aus feindlichen Ländern mit neutralen Schiffen im weitesten Sinne des Wortes zu verhindern.

Die konstitutionellen Änderungen in Irland.

Keine Amnestie für Aufständische.

W. T.-B. London, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im Laufe einer Erörterung über die Lage in Irland gab Lansdowne im Oberhaus bekannt, daß in der Zeit vor Einsetzung der neuen Regierung dem Parlament ein irischer Sekretär verantwortlich sein würde, dem ein befähigter Offizier beigeordnet werden würde. Eine Amnestie für Aufständische würde nicht erfolgen. Das Tragen von Waffen würde von morgen ab verhindert werden.

Die Lage im Westen.

Zwei deutsche Marineflugzeuge beschließen Calais und das Truppenlager bei Bray-Dunes.

W. T.-B. Berlin, 11. Juli. (Amtlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Calais und das Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

General Pau in äußerster Lebensgefahr.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) General Pau, dessen Erkrankung gemeldet wurde, liegt in Pael Rislowds am Flektippus danieder und befindet sich in äußerster Lebensgefahr.

Die ganze französische Handelsflotte soll requiriert werden.

Annahme des Antrags Bouffier in der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bekanntmachung: Die Kammer erörterte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag Bouffier, der darauf abzielt, für die ganze Dauer des Krieges die französische Handelsflotte zu requirieren. Unterstaatssekretär für die Handelsmarine Rail wachte sich gegen allgemeine Requisitionen. Teilweise Requisition sei vorzuziehen, indem man abwechselnd alle Schiffsahrtsgesellschaften heranzieht. Eine Herabsetzung des Preises für Schiffsfrachten sei unmöglich, so lange es kein Abkommen zwischen allen seefahrenden Ländern gebe. Rail war der Ansicht, daß ein Abkommen über die Herabsetzung der Frachtpreise zwischen den Alliierten genügen würde. Überdies werde das angenommene Gesetz über die Kriegsgewinne eine Gesamtrequirition der Handelsflotte überflüssig

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* 700jähriges Bestehen des Dresdener Kreuzchors. Mit dem Dresdener Kreuzgymnasium kann auch der Kreuzchor, das Schwester-Institut des Leipziger Thomachors, auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Die Dresdener Kreuzschule (zu deren Zöglingen u. a. Theodor Körner, Richard Wagner, Karl Gutzkow, Heinrich v. Treitschke gehörten) war in ihren Ursprüngen eine zur Ausbildung von Kirchenfängern und Ministranten bestimmte Anstalt, die erst später zur lateinischen Stadtschule erweitert wurde. Der Chor singt in den bekannten Samstagesperen und den Gottesdiensten der Kreuzkirche (Dresdens Haupt- und Stadtkirche), sowie in der Sophienkirche (früher auch jahrhundertlang in der Frauenkirche). Im 18. Jahrhundert war er zugleich Hoftheaterchor und hatte auch bei den Hoffesten zu singen. Richard Wagner komponierte für ihn die Lateran-Ödne im „Rienzi“. Groß ist die Zahl der Männer, die dem Kreuzchor neben einer gründlichen humanistischen Bildung zugleich ihre musikalische Erziehung verdanken. Als Alumnus gehörten ihm u. a. an: Johann Ruhnau (der Vorgänger Bachs im Leipziger Thomaskantorat), Karl Heinrich Braun (Gründer der Berliner Königl. Oper und Kapellmeister Friedrichs des Großen), Joh. Adam Hiller (Thomaskantor, Gründer der Leipziger Ge-

wandhauskonzerte), Joh. Gottl. Raumann (Dresdener Oberkapellmeister), C. A. Pohlens (Vorgänger Mendelssohns als Dirigent der Gewandhauskonzerte), Julius Otto (der nachmalige Kreuzkantor), Geheimrat Professor Dr. Hermann Krebshmar (Direktor der Königl. akademischen Hochschule für Musik zu Berlin und Ordinarius für Musikwissenschaft an der Berliner Universität), Staatsminister Schürich u. v. a. Von den früheren Kreuzkanten seien genannt: S. A. Homilius (Schüler Bachs), Th. Weinlig (Lehrer Rich. Wagners), Julius Otto und Oskar Hermann. Gegenwärtiger Kreuzkantor ist Professor Otto Richter.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Kurfürstentheater in Bad Kreuznach (Direktion Dr. Oskar Kaiser) kam am Sonntag ein dreitägiger zeitgemäßer Schwan, der die Lebensmittelhamsterei geißelt, „Die Nacht am Stammbisch“ von Hermann Lesich und Walter Jollin mit großem Heiterkeitserfolg zur Aufführung. Die Satire wird in den nächsten Wochen über mehrere Sommertheater gehen. — Der Chemnitzer Dichter Hofrat Professor Dr. O. Horn, Autor der „Brüder von St. Bernhard“ usw., begeht am 22. Juli seinen 70. Geburtstag. — Max Hofpauer, der auch hier bestens bekannte Darsteller und Bühnenleiter, begeht heute in München seinen 70. Geburtstag. — Geheimrat Feiß, der Intendant des Frankfurter Theaters, steht, Berliner Meldungen zufolge, in Verhandlungen mit Hermann Valentin vom Berliner Lessing-Theater, dem

früheren hier noch unvergessenen Komiker unserer Hofbühne, der dem Frankfurter Theater verpflichtet werden soll.

Bildende Kunst und Musik. Der Bildhauer Julius Eberle, ein Schüler von Robert Diez in Dresden, ist gefallen. Er stand seit Kriegsbeginn im Feld. Erst im Frühjahr 1914 hatte er als vielversprechender Künstler das Meisteratelier für Bildhauerei an der Dresdener Kunstakademie verlassen. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. — Dem Geiger Franz v. Becsey wurde das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdeleration vom Kaiser Franz Joseph verliehen. — In Heidelberg starb die Gattin des bekannten Landschafters Professor Kallmorgen.

Wissenschaft und Technik. Aus Anlaß des Besuchs des Kultusministers bei der Universität Frankfurt a. M. wurden Rektor Professor Dr. Pöhlle und Konrektor Professor Dr. Wachs muth, ferner von der philosophischen Fakultät die Professoren Kauffsch und Panzer, von der naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Schoenflies zu Geh. Regierungsräten ernannt. Von der medizinischen Fakultät erhielten die Professoren Stoli und Edinger den Titel Geheimer Medizinalrat. Außerdem wurde der Privatdozent Dr. Steche zum Professor ernannt. — Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Verteilung der Nobelpreise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur von 1916 ebenso wie die der im vorigen Jahr zurückgestellten Preise bis zum 1. Juni 1917 zu verschieben.

machen. Chaumet befürwortete die Schaffung einer Zentralkasse durch die Reeder, die ihre Einnahmen zur Ausrüstung von Schiffen nach dem Kriege zusammen tun würden. Der Marineminister fürchtete, daß die Verordnung der Requisition in der Ausführung großen Schwierigkeiten begegnen würde. Er hielt es für angebracht, den Reedern die Möglichkeit der Erzielung von Gewinnen zu lassen, welche es nach dem Friedensschlusse erlauben würden, die Schiffe zu ersetzen. Die Kammer lehnte mit 250 gegen 207 Stimmen die Rückverweisung des Antrages Bouffans an die Kommission ab und nahm dann die Resolution Bouffans mit einer leichten Abänderung an.

Der flämische Nationalfeiertag der Sporenkriecher.

W. T.-B. Brüssel, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Heute feiern die Flamen den Jahrestag der Sporenkriecher. An diesem Tage veranstalten sie Festversammlungen und Festausführungen. Für das flämische Volk ist dieser Tag ein nationaler Feiertag, denn wie es im Jahre 1802 sich das Recht auf die Freiheit der Muttersprache erkämpfte, so hofft es jetzt, das gleiche Recht nach langer Unterdrückung wieder erwerben zu können.

Der Krieg gegen Rußland.

Die russischen Angriffe auf Baranowitsch.

(Telegramm unseres zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatters.)

Baranowitsch, 2. Juli. Während gegen die Front der Hindenburgischen Armeen zusammenhanglose Teilangriffe gerichtet wurden, die hauptsächlich auf dem schmalen Streifen zwischen Narocz-See und Stachowo starke Energie entwickelten, entfalteten die Russen vorher und gleichzeitig eine kräftige Angriffstätigkeit gegen den wichtigsten Bahnknotenpunkt Baranowitsch zu gewinnen. Schon vor Mitte Juni waren die Angriffsabsichten der Russen festzustellen. Die Flieger- und Patrouillentätigkeit erhöhte sich, Brücken wurden über die Schtschona geschlagen und Grabengräben, d. h. ein System von parallel und senkrecht dazu verlaufenden Gräben, entstanden. Am 18. Juni setzte plötzlich des Morgens um 5 Uhr heftiges Artilleriefeuer ein, das sich bald zum Trommelfeuer steigerte. Nachmittags begannen die Infanterieangriffe, die zum Teil in die vorherige Linie gelangten. Der Vorteil wurde von den Angreifern nicht ausgenutzt. Ein Gegenstoß erledigte die eingedrungenen 400 Mann, die fliehen oder gefangen genommen wurden. Nachdem die Angriffe überall zusammengebrochen waren und die Einbruchsstelle längst wieder in Besitz der schießenden Landwehr war, führten zwei russische Panzerautomobile auf der Straße nach Baranowitsch vor. Eins wurde zusammengeköpft, dem andern gelang es, zu entkommen. Jedenfalls bewies diese Verwendung der Automobile und auch das Bereitstellen von Kavallerie, daß die Russen mit einem Erfolg des mit großen Massen angelegten Stoßes sicher rechnen. Die russischen Verluste bei dem angreifenden Grenadierkorps beliefen sich nach vorläufiger Schätzung auf über 10 000 Tote und Verwundete. Nach diesem blutigen Scheitern ihres Angriffs hielten die Russen Ruhe, bis gegen Ende des Monats wieder neu entstandene Grabengräben gegenüber der Insel Labud und dem Dorf Sarjetsche, dicht neben der Eisenbahnbrücke über die Schtschona, auf neue Stürme schließen ließen. An diesen Stellen wurden auch die russischen Drahthindernisse entfernt. Vom 2. Juli an begannen dann auf der ganzen Front von Birin bis südöstlich Baranowitsch neue Angriffe, die bis heute andauern. Die schießende Landwehr wies diese täglich sich erneuernden russischen Stöße in heftigen Kämpfen, in erbitterten Gegenstößen restlos ab. Im Nachbarschaftsabschnitt östlich Gorobitsche, am Sermotisch-Knie, gelang es den Russen, Vortelle zu erringen, während alle weiteren Versuche gegen die Front westlich Kraschin, auch nur einen Fuß Boden zu gewinnen, scheiterten. Die gestrigen Versuche der Russen, auf der ganzen Front von Birin bis Baranowitsch einzubrechen, scheiterten an allen Punkten. Im Morgengrauen des 8. sah man bei jenseitigem Nebel endlose russische Verwundetentransporte über die Höhe östlich der Schtschona ziehen. Die russische Verlustziffer in den bisherigen Kämpfen in diesem Abschnitt dürfte erheblich sein. (Rb.)

Karl Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die russischen Kavallerieangriffe im Kampfgebiet von Tlumacz.

Br. Budapest, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus Krakau erfährt der „Nz Ekt“ über die Kämpfe südöstlich von Tlumacz: Die Angriffe russischer Kavalleriemassen, besonders der Eskadren, waren außerst zäh. Einzelne Dörfer wechselten dreimal den Besitzer. In Iskolow, Jegierah und Kogniki wurden mehrere hundert Bauern verwundet, Frauen und Mädchen vergewaltigt. Kein einziger Jude entkam lebend. Überall in der Umgebung brennen die Dörfer.

Ein großer Kriegsrat über die Fortsetzung der russischen Offensive.

Meinungsverschiedenheit zwischen Kuropatkin und Brussilow.

Der Zar wünscht „blendende“ Erfolge.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus Petersburg wird mir berichtet: Ein am Samstag abgehaltener großer Kriegsrat unter dem Vorsitz des Zaren fand in Gegenwart sämtlicher Armeeführer und des ganzen Ministerrats, von Stürmer bis zum Kontrolleur des Reichswesens, statt. Auch der Chef des Versorgungsamtes und die Ausschichtsbeamten des Kriegsindustriekomitees nahmen teil. Höchst bemerkenswert war das energische Auftreten des Generaladjutanten Kuropatkin. Das Problem, ob die russische Offensive, deren erster Akt vor 14 Tagen offiziell abgeblasen wurde, während der zweite noch nicht begann, fortgesetzt werden soll, ergab die größte Meinungsverschiedenheit zwischen den einzelnen Kommandostellen. Brussilows Plan umfaßt die gewaltsame Verlegung Kowels und Baranowicz „nach bewährter Durchbruchstaktik“. Dem widerspricht Kuropatkin. Die russische Offensive hatte zunächst zwei Ziele, ein militärisches: die Initiative zu den Operationen dem deutschen Generalstab zu entreißen; und ein politisches: bei den Neutralen, insbesondere Rumänien, eine Rußland günstige Auffassung der Kriegslage herbeizuführen. Beide Ziele waren nicht erreicht worden. Tatsächlich habe die deutsche und österreichische Heeresleitung sich durch den gewaltsamen Offensivansatz keineswegs beirren lassen. Der allgemeine militärische Eindruck bleibe: die Feinde bewahren die Freiheit der Operationen, um später mit einem kraftvollen Gegenstoß einzusetzen. Dieser wäre jedoch für die nördliche Front höchst bedenklich, wenn zur Fortsetzung der südöstlichen Offensive weitere Truppen abgezogen würden. Die von Brussilow geforderten Verstärkungen beliefen sich auf 500 000 Mann. Demgegen-

über betonte Brussilow, die gegenwärtige strategische russische ungünstige Stellung erfordere eine Korrektur. Die Lösung heiße: Vorrücken oder weichen. In Petersburg verlautet, wie der Bericht weiter besagt, daß tatsächlich die Fortsetzung der schweren russischen Angriffe zu erwarten sei. In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß der Zar persönlich „blendende“ Erfolge wünsche.

Bei den Russen mangelt es bereits an Munition?

Die Bevölkerung im Kampfgebiet flüchtet vor den Kosaken-Greueln.

Br. Bistritz, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus Gefangenenausagen ist festzustellen, daß die Russen nicht mehr so reichlich mit Artilleriematerial versehen sind wie zu Beginn der Offensive. Die Gefangenen sagen ferner aus, daß die Kosaken den Befehl erhielten, die zu räumenden Dörfer niederzubrennen. Die Bevölkerung flüchtet vor den russischen Greueln in die Wälder.

Die Neuorganisation der russischen Munitionserzeugung.

Rußland will von England unabhängig werden.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der russische Ministerrat beschloß die Neuorganisation der Munitionserzeugung, um Rußland unabhängig von England zu machen. Es sollen nach dem englischen Muster, das lehtin von den russischen Abgeordneten eingehend studiert wurde, zahlreiche Metallfabriken angelegt werden. Alle gelehrten Arbeiter wurden von der Front beurlaubt und auch eine große Anzahl von Kriegsgefangenen soll mit verwandt werden. Stürmer betont ausdrücklich die Notwendigkeit der russischen Unabhängigkeit von England.

Rücktritt des russischen Ackerbauministers?

Die ungeheure Fleischnot in ganz Rußland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Laut Moskauer Blättermeldungen steht der Rücktritt des Ackerbauministers Raumow unmittelbar bevor. Ganz Rußland hat seit vier Wochen kein Fleisch mehr und die Zustände sind unhaltbar geworden. Die Frage des Nachfolgers ist noch nicht geklärt.

Auflösung der evangelisch-theologischen Fakultät in Dorpat.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Dorpat muß im Oktober die Stadt verlassen. Wie ich erfahre, ist die völlige Auflösung dieser Fakultät beabsichtigt, die den russischen Behörden längst ein Dorn im Auge war.

Der Krieg der Türkei.

Zum neuen Vorstoß der „Göben“ und „Breslau“.

Berlin, 11. Juli. (Jenz. Bl.) Aus Berichten der Moskauer Presse aus Odessa geht nach der „Nat.-Ztg.“ hervor, daß der große Kreuzer „Göben“ auf einer völlig unerwarteten und sehr überraschenden kommenden Kreuzfahrt im Schwarzen Meer den Dampfer „Kujas Obulenski“ versenkt hat, der eine ganze Anzahl von Truppen an Bord hatte, die zum Kriegsschauplatz gebracht werden sollten. Der Dampfer, der von einem russischen Torpedoboot begleitet war, konnte nicht mehr rechtzeitig entfliehen, obwohl er den Versuch machte. Das Torpedoboot ergriff die Flucht beim Herannahen des feindlichen Kriegsschiffes, das anschließend auch von Unterseebooten begleitet war. „Göben“ dampfte darauf vor Tuapse, einer kleinen Stadt im Kaukasus, die aber sehr starke Hafenbatterien hat und ein wichtiger Transportplatz für Truppen und Kriegsmaterial ist, und beschloß 1½ Stunden lang den Hafen und die Batterien. Der Hafen ist vollständig zerstört, die Batterien sind zum Schweigen gebracht. Fast zur gleichen Zeit beschloß der kleine Kreuzer „Breslau“ die Stadt Sotschi und die Hafenanlagen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der zögernde Sarraïl.

Briand widerrät das Abwarten der griechischen Wahlen.

(Von unserem Fa.-Sonderberichterstatter.)

Fa. Genf, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Zürcher Presse erfährt, Briand versuche, das englische Kabinett zu überzeugen, das Abwarten der griechischen Wahlen könne einen Fehlschlag bedeuten, weil der Einfluß Venizelos' bedeutend gesunken sei. Die Blätter glauben, Sarraïl werde baldigst loschlagen. Hervor dagegen erfährt, Sarraïl mangle es an Bergartillerie und Tragtieren. Zudem werde die ständige Hitze die Operationen tagüber unmöglich machen. England müsse das Kabinett Jamnis stürzen und dafür Hallis zum Präsidenten machen, der widerstandslos gehorchen würde.

Eine diplomatische Mission griechischer Prinzen in Petersburg?

W. T.-B. Bern, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen werden abends die Prinzen Nikolaus und Andreas über Messina nach Petersburg zum Besuch der Königin Olga abreisen. Es gehe das Gerücht, daß die Prinzen mit einer diplomatischen Mission bei den Großmächten betraut seien, was jedoch nicht bestätigt werde.

Die Neutralen.

Auch die Union soll sich jetzt die Kontrolle ihrer Ausfuhr gefallen lassen.

Kanadische Sorgen um Radelzufuhr nach Deutschland.

W. T.-B. Ottawa, 12. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Havas.) Kanadische Behörden beschäftigen sich mit der Absicht Deutschlands, Radel nach Deutschland zu bringen, denn Kanada, das die gesamte Kontrolle über die Radelherzeugung

der ganzen Welt habe, würde die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung gestatten, daß nichts davon zu den Mittelmächten gelangt.

Zur Lage in Mexiko.

Ein Zusammenstoß zwischen Carranza und Villa.

Br. Genf, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Am vergangenen Mittwoch kam es nach Meldungen französischer Blätter aus New York zu einem Treffen zwischen den Truppen Carranzas und Villas. Carranza schiedte der amerikanischen Regierung eine neue Note, in der er von ihr strenge Überwachung der Grenze forderte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Todesfall. Gestern ist hier Herr Bürgermeister a. D. August Wesier, eine in den liberalen Kreisen Kassaus sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit, im Alter von 77 Jahren gestorben. Von Hause aus Kaufmann, gründete der Verstorbene 1888 in Langenschwalbach ein Geschäft, das er zu Ansehen und Blüte brachte. Daneben nahm er auch an dem öffentlichen Leben den regsten Anteil, so daß er von seinen Mitbürgern mit den verschiedensten Ehrenämtern betraut wurde. Er gehörte 26 Jahre lang der Kreisverwaltung des Unterraumkreises als Mitglied des Kreisaußschusses und Kreisdeputierter an, war 22 Jahre lang Mitglied der Handelskammer, wurde mit Einführung der Städteordnung Gemeinderatsmitglied, dann Stadtverordnetenvorsteher, Beigeordneter und schließlich übertrug man ihm das höchste Amt, dasjenige des Bürgermeisters. Als solcher war er zugleich Vorsitzender der Kurverwaltung. Auch für das kirchliche Leben bekundete der rastlose Mann lebhaftes Interesse; er war längere Jahre Mitglied der Kreis- wie der Bezirkskommission und zählte auch hier zu den Anhängern der liberalen Richtung. Mit 72 Jahren, 1912 als Bürgermeister pensioniert, trat er von allen Ehrenämtern zurück und nahm seinen Wohnsitz in unserer Stadt. In Auszeichnungen besaß er den Roten Adlerorden 4. Klasse und das Ehrenkreuz des Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Hausordens. Die Beerdigung findet auf Wunsch des Entschlafenen in heimatischer Erde in Langenschwalbach statt.

— Ehrung. Die Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. b. H., ließ gestern durch zwei Mitglieder des Vorstandes in Ausführung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung ihrem vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Herrn Weinbändler und Stadtverordneten a. D. Ludwig Sattler, Müllerstraße 7, eine künstlerisch hervorragende ausgestattete Ehrenurkunde überreichen. In derselben wurde Herrn Sattler der Dank der Vereinsbank für seine verdienstvolle 30jährige Tätigkeit ausgedrückt. Die Überreichung eines passenden Geschenks war dieser Auszeichnung vorausgegangen.

— Besseres Brot. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gibt der Magistrat bekannt, daß der Herr Regierungspräsident genehmigt hat, vorläufig auf die Dauer bis zu 2 Monaten dem Roggenbrot 20 Prozent Weizenmehl zuzubacken und die Bäder hiernach zu verfahren haben. Ferner fällt vom 14. d. M. ab bis auf weiteres die Streckung der Brotmehle mit Frischlarstoff fort, wofür Weizenschrot zur Verwendung kommt. Zur Herstellung unseres Brotes kommen somit neben Roggenmehl noch 20 Prozent Weizenmehl und 10 Prozent Weizenschrot zur Verwendung.

— Städtischer Marktstand. Die Versorgung der von der Stadt auf dem Markt eingerichteten Verkaufsstelle mit Gemüse und Obst zur preiswerten Abgabe an jedermann ist von der städtischen Gartenverwaltung übernommen worden. Anfragen, Mitteilungen sowie Angebote usw. sind daher künftig an die genannte Verwaltung, Dogheimer Straße 1, zu richten.

— Der Wasserstand des Rheins ist auf 3,42 Meter gestiegen. Die Steigerung betrug seit Montagvormittag 15 Zentimeter. Auch am Oberrhein steigt das Wasser noch. In Mainz betrug die Erhöhung 80 Zentimeter. Diese Steigerung kommt vom Bodensee, der ganz gewaltig gestiegen ist. In Überlingen schlagen die Wellen in der Seefröße bereits an die Häuser und in Langenargen steht der Landungssteig, der beim letzten Sturm stark beschädigt wurde, vollständig unter Wasser. Auch der Neckar und der Main sind gestiegen.

— Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland. Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland von Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland (z. B. Bahnbauten, Errichtung besonderer Fabriken usw.) gemacht werden, deren Bekanntwerden bei unseren Feinden im Interesse der Landesverteidigung höchst unerwünscht ist. Die mit unseren Kriegsgefangenen im Ausland im Briefverkehr stehende Bevölkerung wird von amtlicher Seite auf das eindringlichste ermahnt, in Briefen alle Angaben, die irgendwie mit unseren militärischen Maßnahmen im Zusammenhang stehen könnten, zu vermeiden.

— Keine Beerdigungen. Der heutige und der morgige Tag sind infolge von Werltage in der Geschichte unserer Stadt, als an ihnen Beerdigungen nicht stattfinden. Nur eine Leichenverbrennung ist für heute angesetzt.

— Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. In der letzten Plenarsitzung des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist auf Anregung aus Mitgliederkreisen einstimmig beschlossen worden, an den Herrn Handelsminister die Bitte zu richten, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die zur Unterstützung des Mittelstandes vorgesehenen Darlehens nach Friedensschluß nicht nur Handwerkern und selbständigen Gewerbetreibenden, sondern auch kaufmännischen Angestellten gewährt werden, welche ohne ihr Verschulden in ihren Verhältnissen zurückgekommen sind.

— Verhaftung eines Darlehenswindlers. Gestern ist hier ein Mann namens Walter Rudolf aus Alfenkamp festgenommen worden, welcher wegen Schwindelens in Gonsenheim und Mainz von der Mainzer Polizei gesucht wird. Der Mann hatte, vielleicht auch noch an anderen Orten, Leute besucht, welchen er früher Suppenwürfel geliefert hatte, und sich unter falschen Vorpiegelungen von ihnen Darlehen geben lassen.

— Wer ist die Tote? Laut einer heute vormittag hier von der Bürgermeisterei in Bubenheim eingetroffenen Meldung ist gestern dort die Leiche einer unbekannten Frau aus dem Rhein gezogen worden, von welcher die folgende Beschreibung gegeben wird: Alter 20 bis 30 Jahre, Größe 1,65 Meter, Haare blond, Stirn rund, Nase stumpf, Augenbrauen blond, Kinn rund. Bekleidet war die Frau mit einer schwarzseidenen Bluse, einem schwarzseidenen Oberrock, einem schwarz- und weißgestreiften Unterrock, einer weißen Unterhose, am unteren Rand mit Spitzen eingefasst, einem weißen, ebenfalls oben mit Spitzen besetzten Hemd, schwarzen Trikotstrümpfen, welche an der unteren Hälfte weiß gepunktet sind, und schwarzen Halbschuhen. Wer Nachricht über die Verfalligkeit der Toten geben kann, wird polizeilich belohnt.

— Personal-Nachrichten. Dem bisherigen Oberbuchhalter bei der Reichshauptbank, Rechnungsrat Rantner hier, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Kleine Notizen. Die Militärkonzerte bei Ritter, Unter den Eichen, finden jeden Dienstag- und Samstagabend statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Während des abendlichen Abonnementskonzertes waren Donnerstag und Freitag die Schulausstellungen einige Gesangs- und Musikvorträge zu hören. Die Leitung des Konzertes hat Musikdirektor Karl Schürich übernommen.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Wiesbadener Lehrerverein. Monatsversammlung am 12. Juli, abends 8½ Uhr, im „Schwäbischen Hof“. Tagesordnung: 1. Weiterberatung der Vorschläge im Anschluß an die Lesung von Herrn Philipp. 2. Bericht über die Vertreterversammlung des D. L. V. zu Eisenach (Herr Rektor A. Jung). 3. Kurze Mitteilungen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viehtrieb a. N. 11. Juli. Bei der hiesigen Depositionskasse der Bank für Handel und Industrie sind für das Deutsche Komitee zugunsten des Roten Halbmonds von H. Kommerzienrat Gustav Diederich 500 M. und von Professor Dr. Rud. Diederich hier 500 M. eingegangen.

* Sonnenberg, 12. Juli. Der neu gewählte Schöffe Herr Rentner Franz Schmitt ist am 10. d. M. vereidigt worden. Er wird sein Amt nunmehr antreten. — Die in der hiesigen Gemeinde eingeleitete Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat erfreulicherweise ein gutes Ergebnis gehabt. Insgesamt sind aus der Bürgerchaft rund 750 M. eingekassiert worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

ht. Jöflein, 11. Juli. Der Arbeiter Konrad Schmidt kam in der Leberfabrik von Landauer-Donner dem Räderwerk zu nahe und wurde von dem Treibriemen mehrfach mit herumgeschleudert. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus verstarb.

ht. Königstein, 11. Juli. Der Vereinigung der höheren Privatwädchenschule „Lammschulhaus“ mit der Lammschule zu einer Anstalt unter gemeinsamer Leitung stimmte die Stadtverordneten-Versammlung zu. Für den Erwerb eines Gebäudes für Schulzwecke wird man 60 000 M. bereitstellen. Der bisherige Leiter der Anstalt Dr. H. Schierbaum legt sein Amt am 1. Oktober nieder.

b. Diez, 11. Juli. In der Sitzung des Kreistages wurden die neu gewählten Kreisverordneten durch Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt eingeführt. Die ausscheidenden Kreisverordneten Bürgermeister Schön-Regbach und Kommerzienrat Schaefer-Dies wurden wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Kreisverordneten Bürgermeister Dörschler-Raffau und Bürgermeister a. D. Langschied-Birtenbach. Bei der Wahl von drei Abgeordneten für den Kommunallandtag wurden die ausscheidenden Abgeordneten Landrat Duderstadt-Dies, Bürgermeister Schön-Regbach und Hotelbesitzer Schmitt-Ems wiedergewählt. Zur Beilegung der Kriegsschuldenunterstützungen wird ein weiterer Betrag von 1 000 000 M. bewilligt und der Kreisausschuß ermächtigt, auch diesen Betrag durch Aufnahme einer Anleihe bei der Nassauischen Landesbank zu decken. Der Kreistag beschließt ferner, zum Ankauf des Brotgetreides den Betrag bis zu 800 000 M. zu bewilligen; auch dieser Betrag wird von der Landesbank aufgenommen. An der Einnahmestärke für die Landgemeinden des Kreises Stollungen wird sich der Kreis beteiligen. Die Rechnung der Kreis-Kommunallandtag für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 707 888,41 M. ab, die Kreis-Kommunallandtag erzielt bei 25 687 M. Einnahme einen Überschuß von 13 442 M. Der Haushaltsvoranschlag des Kreises für das Jahr 1916 wird in Einnahme und Ausgabe auf 284 748 M. festgelegt. — Am Sonntag wurden die Jugendkompanien Diez, Hachen, Holzheim und Hachenhausen durch Generalleutnant Schuch aus Wiesbaden und Landrat Duderstadt-Dies befehligt. Für September ist ein Jugendkonzert-Betteln geplant. — Rentner Thielmann in Holzheim brachte dieser Tage wieder einen Reiter zur Strecke, der ausgebrochen 110 Pfund wog. Es ist das zweite von 24, in den letzten Wochen erlegte Wildschwein.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht.) Telegrafische Auszahlungen für:

New-York	6.28 O. Mk.	5.30 B. für 1 Dollar
Holland	224.75 O. „	225.25 B. „ 100 Gulden
Dänemark	158.00 O. „	158.55 B. „ 100 Kronen
Schweden	158.00 O. „	158.50 B. „ 100 Kronen
Norwegen	158.00 O. „	158.50 B. „ 100 Kronen
Schweiz	102.87 O. „	103.13 B. „ 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.45 O. „	69.55 B. „ 100 Kronen
Rumänien	56.25 O. „	56.75 B. „ 100 Lei
Bulgarien	76.50 O. „	80.50 B. „ 100 Lewa

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 11. Juli. Wechsel auf Berlin 43.475, auf Wien 30.15, auf die Schweiz 45.60, auf Kopenhagen 68.55, auf Stockholm 68.80, auf New York 241.00, auf London 11.4975, auf Paris 40.90.

Banken und Geldmarkt.

§ Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Die Handelskammer in Berlin erläßt einen Aufruf zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Sie weist auf die gewaltige Steigerung des Notenumlaufs der Reichsbank seit Kriegsausbruch hin, dessen Einschränkung nicht nur im Interesse der Reichsbank, sondern auch im dringendsten Interesse des Reiches liegt. Die weitere Ausgestaltung und Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gewinne immer größere Bedeutung, und zwar nicht allein für die jetzige Kriegszeit, sondern vor allem auch für die Zeit nach dem Kriege, da ohne Zweifel die normale Bewertung unserer Währung im Auslande um so schneller wieder hergestellt werden wird, je rascher der Notenumlauf in normale Grenzen zurückgeführt und damit das Verhältnis der Deckung der Noten durch den Barvorrat wieder so günstig gestaltet wird, wie vor dem Kriege. Der Aufruf empfiehlt die Benützung von Reichsbank-Giro, Postcheck, Bank- oder Sparkassenkonten und den Hinweis auf deren Benützung durch Aufdruck auf Briefbogen, Rechnungen usw.

* Eine Budapest Stadtanleihe. Budapest, 11. Juli. Eine hiesige Bankengruppe schloß mit der Hauptstadt Budapest eine 6proz. Anleihe von 80 Mill. Kr. ab. Die Anleihe ist langfristig und wird Ende dieses Monats zu einem Kurse zwischen 95 und 96 Proz. zu öffentlicher Zeichnung aufgelegt.

* Bank für Chile und Deutschland, Hamburg. Auch für das abgelaufene Jahr kann eine Dividende nicht verteilt werden.

Industrie und Handel.

* Chemische Fabriken vorm. Goldenberg, Geromont u. Co., Winkel. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 2½ Mill. M., über die eine demnächst stattfindende außerordentliche Generalversammlung Beschluß fassen soll, dient, wie die „Frkf. Ztg.“ hört, zur Beschaffung der Mittel für eine stille Beteiligung an einem anderen Unternehmen. Um welche Gesellschaft es sich dabei handelt, wird von der Verwaltung nicht mitgeteilt, angeblich weil dies gegen die Interessen des Unternehmens verstoße.

* Abschlüsse von Zuckerfabriken. Die Aktienzuckerfabrik Wreschen beantragt 20 Proz. (i. V. 18 Proz.) Dividende. — Bei der Zuckerfabrik Jülich, Alex. Schoeller u. Co., steht eine Dividende von wieder 6½ Proz. (wie i. V.) in Aussicht.

* Zur Verwertung der Chemikalien für Düngungszwecke sind für Westdeutschland die Deutschen Chemikalien-Guano-Werke in Essen gegründet worden. Die Gründung ebensolcher Werke für das Königreich Sachsen, für Bayern und Oberschlesien sowie in Österreich-Ungarn ist von der Gesellschaft geplant und wird als bevorstehend bezeichnet.

W. Der Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrusts beträgt 9 640 000 Tonnen, was eine Abnahme von 298 000 Tonnen gegen den Vormonat bedeutet.

§ Errichtung eines Zeißwerkes bei Wien. Berlin, 11. Juli. Die Jenaer Karl Zeißwerke haben in Breiten-see bei Wien einen Baublock zur Errichtung eines umfangreichen Werkes erworben.

Berg- und Hüttenwesen.

* Harpen — Anneliese — Gewerkschaft Mansfeld. Nachdem die Kuxen der Zeche Westfalen von der Gewerkschaft Georg von Giesches Erben in Breslau übernommen worden sind, bestätigt sich die Mitteilung von umfangreichen Grundstücksankäufen der Harpener

Bergbaugesellschaft im Süden der Stadt Ahlen. Der größte Teil des in der südlichen Feldmark liegenden Grundbesitzes des Ziegeleibesitzers Rötter ging durch Kauf in den Besitz der genannten Gesellschaft über. Genannt wird ein Kaufpreis von 558 000 M. Weitere größere Grundankäufe stehen bevor. Wie mitgeteilt wird, wird die Harpener Bergbaugesellschaft die Anlage und den Betrieb einer Kohlenzeche aufnehmen, deren Felder direkt an den Besitz der Zeche Westfalen anschließen. Ferner verlautet, daß bei der Gewerkschaft Anneliese die Absicht besteht, das Mutungsrecht ihrer in der Westfeldmark gelegenen Kohlenfelder der Mansfelder Kupfer schiefer bauenden Gewerkschaft in Mansfeld zu übertragen.

Gewinnansatz

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag. 11. Juli 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kugeln gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr S. u. B.)

(Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

1 Gewinn zu 3000 Mark	77003
2 Gewinne zu 1000 Mark	136103
4 Gewinne zu 500 Mark	61437 161535
8 Gewinne zu 100 Mark	9096 23633 45429 90348
12 Gewinne zu 300 Mark	40312 107768 131593 145036
16 Gewinne zu 150 Mark	19586
22 Gewinne zu 200 Mark	21571 28284 85849 89149 104761
106421 10435 11174 15725 190762 207714	
74 Gewinne zu 100 Mark	5159 7360 863 9779 9245 43922
58307 59 07 31211 35199 7367 76086 77332 80177 94569	
101113 106216 108191 112794 113940 114776 123 98 123548	
13:885 136178 137754 138150 162961 168570 181164 187020	
191788 203594 20808 205778 206966 212165	

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 10000 Mark	301458
2 Gewinne zu 3000 Mark	139740
2 Gewinne zu 400 Mark	87417
18 Gewinne zu 300 Mark	61220 73601 77178 87083 129991
133257 141489 170252 211064	
28 Gewinne zu 200 Mark	18385 39917 39209 40450 59377
82532 101613 101968 111245 124723 141534 173667 189480	
203800	
54 Gewinne zu 100 Mark	1573 10102 18061 30389 61004
72169 74140 76137 78546 78569 80146 92339 93702 108960	
12:842 122965 12554 130738 147036 152851 161437 179515	
188306 192001 192229 20038 204642	

Im Gewinnansatz verbleiben: 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 30000, 2 zu 5000, 4 zu 1000, 6 zu 500, 10 zu 400, 20 zu 300, 50 zu 200, 172 zu 100 Mark.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

11. Juli	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	753.9	753.1	754.2	753.7
Barometer auf dem Meeresspiegel	761.0	761.1	764.3	762.8
Thermometer (Celsius)	14.7	22.1	15.6	17.5
Thermometer (Fahrenheit)	58.5	71.8	60.1	64.1
Relative Feuchtigkeit (%)	51	41	61	51
Wind-Richtung und -Stärke	NW 1	NW 2	NW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 21.5. Niedrigste Temperatur 8.4.

Wettervorhersage für Donnerstag, 13. Juli 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand des Rheins

Dieblich. Pegel:	am 12. Juli.
Caub.	4.23 m gegen 3.35 m am gestrigen Vormittag.
Mainz.	2.71 „ „ 2.76 „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Grotz; für den Anzeigenteil: Dr. H. Hegerhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: „Wiesbadener Tagblatt“ und „Sport“; J. H. G. Böhmer; für „Wiesbadener“ und „Wiesbadener“: G. Böhmer; für den Anzeigenteil: H. G. Böhmer; für die Anzeigen und Anzeigen: J. H. G. Böhmer; Druck und Verlag der H. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Verkaufsstelle der Schellensberg: 12 bis 14 Uhr.

Unter den Eichen.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr:

Militär-Konzert

von der Kapelle des Ersatz-Bataillons 87,

Leitung Obermusikmeister Antem.

Mittagstisch. — Reichhaltige Abendkarte.

Eintritt frei.

Emil Ritter.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juli c., nachmitt. 3 Uhr, werde ich hier im Wandlokale Reussstraße 22 zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, sechs Stühle mit Lederbüf, 1 Nähmaschine, 1 Bett, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderkasten, mehrere Stühle, 1 Gasherd mit Backofen, 3 Küster, 1 Waschtische, 2 Küchenstühle, 1 Anzahl Küchen-geräte, 1 Ankleidepiegel, 1 An- runde, 3 Koffer, 2 Tische, 1 Regal, 1 Partie Bücher, 1 Handkoffer, 1 Paar Stühle, 1 Leiter, eine Bücher-Flasche, getragene Kleider und Waschtische, Gardinen, Porzellan, Nippelachen u. a. m.

Verkauf bestimmt.
Wiesbaden, den 12. Juli 1916.
Spinde, Gertrud Bollinger,
Wallufer Straße 6, 2.

Bekanntmachung.
Zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen werde ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit-

hintersich setzen der nötigen Vorsicht übersehen, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.

In gegebenen Fällen wird un-nachlässigst eingefahren und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden.

Ich bringe dieses zwecks Nach-achtung hiermit wiederholt zur all-gemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 28. März 1916.
Der Polizeipräsident v. Schend.

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der Kommandan- tur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Eichental am 12., 13., 14., 17., 18., 19., 20., 21., 24., 25., 26., 27. und 28. Juli bis zum Dunkel- werden benutzt.

Am 22. Juli wird der Schießplatz nur bis Mittag benutzt. In der Nacht vom 17. zum 18. Juli findet ein Nachschießen statt.
Sonnenberg, den 10. Juli 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Ein größerer Transport erklaffiger hannoverscher

Einlegschweine

zu verkaufen

Dohheimer Straße 152.

Stadelbeeren

zu verkaufen Mainzer Straße 86, 1.

Brillanten,

Golds, Silber, Zahngebisse, Platinsteine, Bruchsilber zum Tagespreise kauft

H. Gehhals, Webergasse 14.

Bruchsilber

altes Gold zum Tagespreis kauft

Fran Euffig, 25.

Alte Zinntöpfe, Kannen, Gefäße usw. zu kaufen gesucht.

Ang. u. S. 847 an den Tagbl.-Berl.

Pianino gesucht.

Off. unt. O. 847 a. d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer, Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellfaden u. Gelegenheitsverkauf. Chr. Reininger, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Einz. Möbel, ganze Einrichtungen

kauft. Adlerstraße 53, Parterre.

Beeren

jeder Art, jedes Quantum, kauft

Ostweintellerer B7691

Telephon J. Heinrich, 24.

Dampfkessel

gesucht, gut erhalt., mit Hochdruck, ca. 8 qm Heizfläche, Durchmesser 80 bis 90 cm, Höhe circa 3 m. Offerten u. S. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Doppelgrab

auf dem Nordfriedhof zu kaufen ge- sucht. Offert. mit Preisangabe unt. N. 148 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Saubere Frau

zum Ladenputzen gesucht

Trogerie, Grabenstraße 3.

2 bis 4 gut möbl. Zimmer

Ausicht Wilhelmstr. u. Kurpark, mit Bad u. Kochgelegenh. zu vm. Off. u. N. 847 an den Tagbl.-Berl.

Wer

liefert mir 2 Anzüge u. 1 Ueberzieher gegen Tapeten u. Linoleum? Angeb. u. S. 847 an den Tagbl.-Berl.

Verloren

gold. Brodchenmedal mit 3 Diamant. Abzug gegen Bel. Reichstraße 11, 3.

Eine mattgold. Nadel mit Saphir verloren. Der Wieder- bringer erhält eine gute Belohnung. Abzug. Luisenstr. 25, b. Böhlen.

Gold. Ring

mit grav. Wappen letzten Samstag verloren. Wiederbringer Belohnung Sonnenberger Straße 36.

Hellbrauner Tadel entlaufen Sonnenberger Straße 44, 2 St.

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

vom 1. Juli bis 20. Juli

(ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark.

12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an

12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Visites für Kinder 2.50

12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Befanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat auf unseren Antrag durch Verfügung vom 7. Juli 1916 — Pr. I 4 G 3210 — genehmigt, daß vorläufig auf die Dauer von 2 Monaten zum Roggenbrot 20% Weizenmehl zugebunden wird. Die Bäder und Brotfabriken sind hiernach verpflichtet, von jetzt ab bis auf weiteres nach der vorstehenden Anordnung zu backen. F 237

In Rücksicht auf die augenblicklich knappen Bestände an Frischkartoffeln hat die Reichsgetreidestelle zur Streckung der Brotmehle Weizenschrot zur Verfügung gestellt. Vom 14. d. Mts. ab haben die Bäder und Brotfabriken die gesetzlich vorgeschriebene Streckung von 10% mit Weizenschrot vorzunehmen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Der Magistrat.

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne von 3 Mk. an.
(Gebiß-Umarbeitungen und Reparaturen von Zahnersatzstücken zu ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an. Goldkronen. — Gaumenloser Zahnersatz etc. — Billigste Preise. Eke Moritzstr. Zahn-Atelier Oskar Emmelhainz, Rhein-strasse 46. (Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr.)

Einem guten Erfolg ergiebt sich bei meinem lästigen Hautjucken durch Anwendung der Original „Pura“-Seife. Frau Kühn, Wilhelmshafen. Original „Pura“-Seife in Dosen für 1—2 Kinder 1 Mk., für Erwachsene 1.90 Mk., für veraltete Fälle 2.90 Mk. Dazu gehörigen Luna-Blutreiniger Tee Paket 50 Pf. und 1 Mk. Allein echt durch B 6644 Drogerie Wachenheimer, Ecke Bismarck- u. Dohlg. Str.

Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (ital. gepr. Lehr.) ert. Unterricht zu mäß. Pr. in Ital., Franz., Engl., Span., Deutsch, über. Ueberrechnungen, Begleitung, Vorles.; nimmt Pensionäre, Kinder in Verpfleg. Gneisenaustraße 18, I, 12—4.

Es ist ratsam, sich seine Pelze

während d. Sommers modernisieren, repar. u. füttern zu lassen, da man solche jetzt billiger u. sorgfältiger verarbeitet bekommt. H. Stern, Bwe., Riehlberg 28, Mittelbau 1 St. r.

Stegdecken in Wolle oder Daun. w. preiswert angefertigt und Wolle geschlumpft Riehlberg 7, 2 rechts.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 21 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen. Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Autdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Schmierseife,

garantiert aus reiner Kernseife u. prima Material 2 Pfund 1.20 Mk. Saalgaße 26, Hinterhaus 1 links.

Detektiv

Ermittelungen — Auskünfte — Beobachtungen, rech. diskret, billig. Off. u. B. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 90

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer Dampf-Schreinerz. Weg. 1856. 411. Telefon 411. Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung. Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärt. mit eig. Leichenwagen.

Miet-Pianos

Harmoniums :: Reparaturen. Rheinstr. 52 Schmitz. Allee-seite.

Hofenträger.

Kräftige Feld-Hofenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärhosen billigst bei Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Die Geburt eines Sohnes

zeigen hoch erfreut an

Dr. med. Ahrens und Frau Adelheid, geb. Wißmann.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme an uns. schmerzlichen Verluste, sowie für die Kranz- und Blumenspenden, besonders Herrn Geheimrat Jäger für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Frau Mina Freitag, geb. Bierbrauer, und Kinder.

Bierstadt, den 12. Juli 1916.

Linoleum,

Tapeten- u. Linoleum-Fabrik. Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Hühneraugen.

Guttschäumende Seife mit höchster Waschkraft. 70 Pf. Philippstraße 33, Parterre 118.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück. Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise tröstlicher Teilnahme bei dem Tode meines guten Mannes, unseres lieben Bruders und Schwagers

Karl Enders

sagen wir tiefbewegt innigsten Dank.

Wilhelmine Enders, Witwe.

Eduard Reinhard und Frau.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Dienstag, den 11. Juli, verschied nach schwerer, in Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herr August Besier,

Bürgermeister a. D., Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse und des Schaumburg-Lippeschen Ehrenkreuzes,

nach fast vollendetem 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Juli, 4 1/2 Uhr nachmittags, in Bad Lg-Schwalbach von der Leichenhalle aus statt.

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man im Sinne des Entschlafenen abzusehen.

761

Ohne Bezugsschein

bis zum 1. August

vorteilhafte Damen-Konfektion

Segall

Langgasse 35.

Preiswerte Angebote für Damen-Bekleidung

Frotté- und Ripstoffe
**Jacken-
kleider** 8 5 3
 Seide, Moire, Eolienne u. Taffet
 35 25 15
 verschiedenen Wollstoffen
 auch für Uebergang und Winter
 20 15 10

Voile, Batist, Spitze, Musslin u. Seide
**Tailen-
kleider** 15 8 3
 Seide, Wolle, Voile u. Eolienne
 30 25 15

Blusen
 in verschiedenen Wasch-Stoffen
 5 3 1
 in Seide
 10 8 5

Röcke
 in verschiedenen Wasch-Stoffen
 5 3 2
 in schwarz Voile, kariert und
 melierten Stoffen
 10 8 4

Taffet, Moire, Eolienne
Jacken 25 15 9
 Staub und Regen
Mäntel 29 22 14

Leinen, Cheviot, Popeline
Paletots 10 5 3
 aus melierten Stoffen
 15 12 10
 für Winter
Mäntel 35 25 20

Modelle Taffet-
**Jacken-
kleider** 29 50
 schwarz,
 braun, blau
 und grün

SCHLOSS
 DAMENBEKLEIDUNG
 LANGGASSE N°32 - TELEFON N° 6157

Seidene Regen-
Mäntel 29 50
 140 cm lang
 in schönen
 Farben

1 Waggon feinsten frischen

Nordsee-Schellfisch Pfd. 45 Pf.
Nordsee-Kabeljau ohne Kopf „ 60 Pf.

kommt ab Donnerstag in den hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth zum Verkauf.

Wirtschaft auf dem Lande zu verpachten.

In einem Vorort von Wiesbaden mit Straßenbahn-Verbindung
 ist zum 1. Oktober d. J. ein **Wirtschafts-Anwesen mit großem
 Garten** anderweitig unter sehr günstigen Bedingungen (Vorkaufstermine)
 neu zu verpachten.

Tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute werden gebeten, ihre Bewerbungs-
 schreiben unter Z. 845 bei dem Tagbl.-Berl. alsbald einzureichen.



Obst - Eintopfteffel,

Apparate, Dosen, Gläser,

nur prima Ware, billig!

Wagemannstraße 37 **P. J. Fliegen**, Tel. 52.

Künstl. Blumen

für Mode u. Dekor. stets Neuheiten.
 Gummischlauch eingetroffen. Eichen-
 u. Vorberggebirge für Bildschmuck.
 Bast. Geschenke a. Silberhochzeit vor-
 rätig. Trauerkränze und Palmen.
 P. von Santen,
 Kunstbl.-Gesch., Mauritiusstraße 12.

Sie kaufen billig

Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger,
 Strumpfwaren, Haarspangen,
 Sandalschuhe, Bänder u. alle Kurzwaren

bei **Carl J. Lang**,

Bleichstraße 35, Ecke Walramstraße.

Neues Mottenmittel

1 Blatt 5 A, 20 Blatt 90 A

100 Blatt 4.— A.

Nur **Backe**, Taunus-
 Drogerie, Straße 5.

Beschlagnahmefreies Naturfleischknöchenschrot

Pfund 33 Pf., mit circa 35% Eiweiß- und Fettgehalt,
 bestes und dem hohen Nährwert entsprechend billiges
 Futter für Hühner, selbst Hunde fressen das Futter gern.
 Gutes Schweinemastfutter ist es ebenfalls.

Sirke für Küden, beschlagnahmefreie Ware, Pfd. 1.05 A.

Joh. Georg Mollath Nachf.,

Sämereien :: Marktstraße 32 :: Futtermittel
 Telefon 3751.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 13. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Sollt ich meinem Gott

nicht singen“.

2. Ouvertüre zur Operette „Dichter

und Bauer“ von F. v. Suppé.

3. Frühlingslied von Ch. Gounod.

4. Sommernachtsräume, Walzer

von Jos. Gungl.

5. Fantasie aus d. Oper „Carmen“

von Ch. Bizet.

6. Schluß-Polka von M. Kolb.

Vormittags 11½ Uhr:

Militär-Promenade-Konzert

an der Wilhelmstraße.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Ouvertüre z. Oper „Das Nacht-

lager in Granada“ von Kreutzer.

2. Marsch und Chor der Priester

aus der Oper „Die Zauberflöte“

von W. A. Mozart.

3. Schneeglöckchen - Walzer von

Joh. Strauß.

4. Gondoliere von Frz. Ries.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier

von Sevilla“ von G. Rossini.

6. Adagio aus der Sonate pathé-

tique von L. v. Beethoven.

7. Fantasie aus der Oper „Robert

der Teufel“ von G. Meyerbeer.

8. Kreuzfidel, Polka v. Joh. Strauß.

Abends 8¼ Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schuricht.

Während des Konzertes: Gesangs-

Vorträge des Schuh'schen Männer-

Quartetts Wiesbaden.

1. Ouvertüre zur „Hermanns-

schlacht“ von Otto Dorn.

2. Quartett-Vorträge: a) Kriegslied

(Der Gott, der Eisen wachsen

ließ) von Otto Dorn. b) Matrosen-

grab von Sonnet.

3. Rhapsodie in D-dur von Dvorák.

4. Quartett-Vorträge: a) Vergangene

Zeit von Koschat. b) Nacht-

zauber von Storch.

5. Ballettmusik aus „Rosamunde“

von Franz Schubert.

6. Ouvertüre zu „Der Freischütz“

von C. M. v. Weber.

Benützen Sie bitte noch diese billigen Preise,
 Schuhe steigen kolossal im Preise.

Einige tausend Paare starke Stiefel in Wachs, Spalt- und
 Rindleder am Lager.
 Herren- und Damen-Stiefel enorme Auswahl.

Wellstrichstraße 26. Bleichstraße 11.

Bernsprecher 6236.

Sommer-Schuhwaren.

Weisse Damen-Leinenschuhe 3.95 A.
 Sandalen (27-30) 3.75 A, 31-35 3.95 A.
 Turnschuhe enorm billig!

Damen-Halb- und Spangenschuhe
 12.50 10.50 8.90 7.50 5.95 A.
 Bogleder-Stiefel (27-30) 7.50 A, 31-35 8.50 A.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden,